

## Anweisung zur Instruktion von Inoffiziellen Mitarbeitern in Touristendelegationen zur WM 1974

Bei der WM 1974 überließ die SED-Diktatur nichts dem Zufall. Zu den Spielen durften nur Delegationen handverlesener Touristen reisen, die noch dazu durch eine Vielzahl von Stasi-Zuträgern überwacht wurden.

1974 nahm die Fußballnationalmannschaft der DDR erstmals an einer Weltmeisterschaft teil. Das Turnier fand ausgerechnet in der Bundesrepublik statt, und die Auslosung hatte ausgerechnet eine Begegnung der beiden deutschen Mannschaften ergeben.

Die Teilnahme an einem Turnier beim "Klassenfeind" warf für die SED-Diktatur zahlreiche Fragen auf. So hatte die DDR Anspruch auf tausende Eintrittskarten. Sie einfach an Fußballfans zu verteilen war undenkbar. Was, wenn die DDR-Bürger in westdeutschen Stadien plötzlich dem Klassenfeind zujubelten? Womöglich hätten die Fans die Westreise sogar zur "Republikflucht" genutzt. Keine Besucher in den Westen zu entsenden war jedoch auch nicht möglich, hätte dies die Undurchdringlichkeit des Eisernen Vorhangs der Weltöffentlichkeit einmal mehr bewusst gemacht. Und auch viele Bürger der DDR wären damit höchst unzufrieden gewesen.

Die Antwort auf die vielen Unwägbarkeiten war es, die politischen Risiken so gering wie möglich zu halten und nichts dem Zufall zu überlassen. Alles wurde minutiös geplant und unter Kontrolle gehalten. In der Frage der "Fußballfans" beschloss das Zentralkomitee der SED, "Touristendelegationen" aus allen Bezirken der DDR zu bilden. Daran sollten nur DDR-Bürger teilnehmen, die "prinzipien- und charakterfest" waren und die ihre "politische Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben". Sie sollten sich als sogenannte "Reisekader" schon einmal in der "ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus" bewährt haben. Nach Möglichkeit sollten sie sich also bei einer vorangegangenen Westreise diszipliniert verhalten haben und ohne Zwischenfälle in die DDR zurückgekehrt sein.

Das MfS sollte bei der Auswahl geeigneter Kandidaten helfen und die Delegationen "absichern". Die Geheimpolizei wollte nur verheiratete Bürgerinnen und Bürger reisen lassen, und jeweils nur ein Ehepartner durfte in den Westen - weil dies eine Rückkehr wahrscheinlicher machte. Außerdem sollten die Touristendelegationen unter ständiger Beobachtung sein. Einer von zehn Teilnehmern musste ein Spitzel der Staatssicherheit sein, also Inoffizieller Mitarbeiter (IM) oder Gesellschaftlicher Mitarbeiter für Sicherheit (GMS). Sie sollten für ihren Einsatz im Feindesland einheitlich instruiert werden.

---

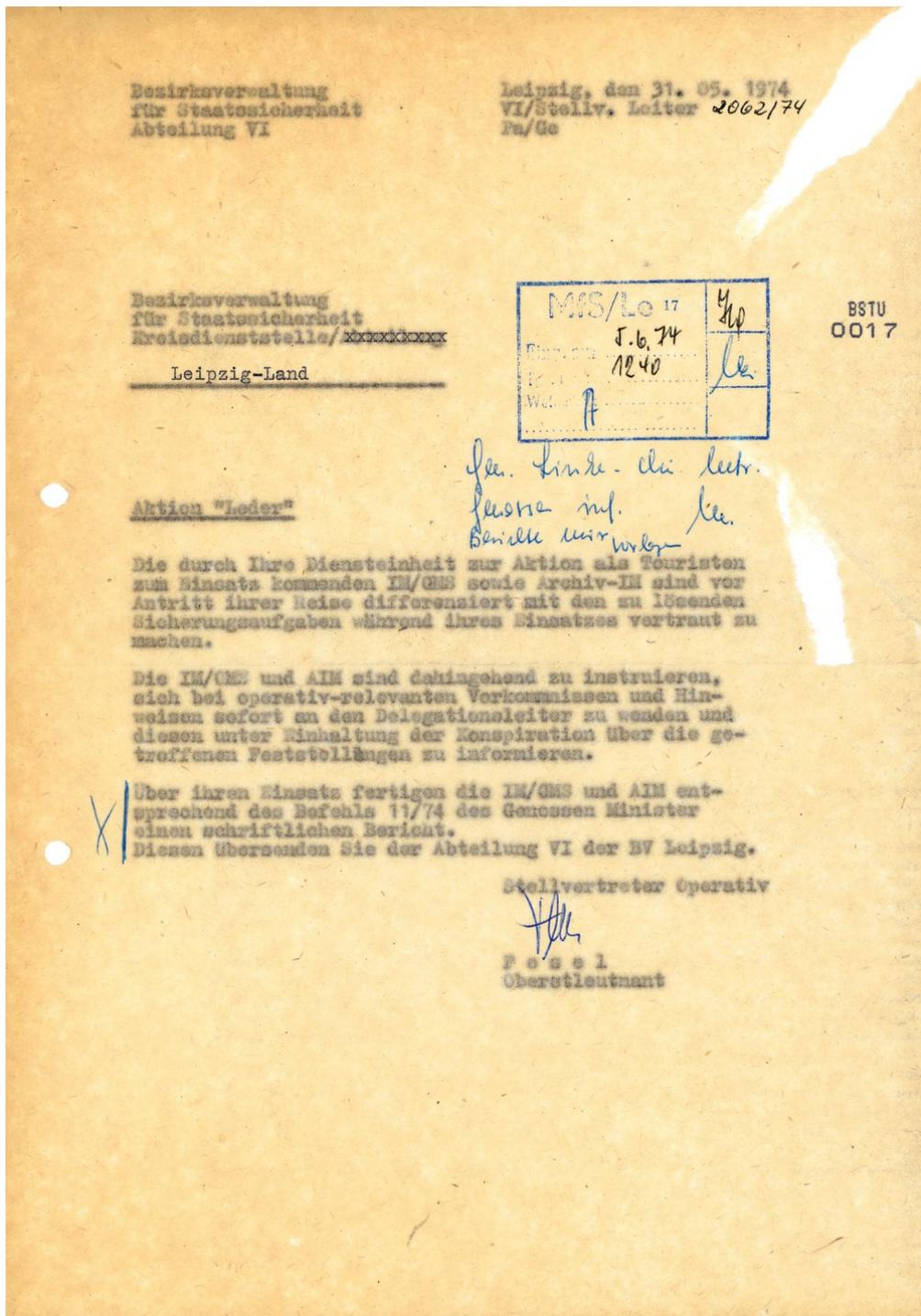
**Signatur:** BArch, MfS, BV Leipzig, KD Leipzig-Land, Nr. 864, BL. 17

---

### Metadaten

Diensteinheit: Bezirksverwaltung      Datum: 31.5.1974  
Leipzig, Abteilung VI

## Anweisung zur Instruktion von Inoffiziellen Mitarbeitern in Touristendelegationen zur WM 1974



**Signatur:** BArch, MfS, BV Leipzig, KD Leipzig-Land, Nr. 864, Bl. 17

Blatt 17